

Der Fiskus und andere Verdächtige

11. August 2010

„Na, das wird ein Spaß, wenn ich da mal nachfrage wofür diese Stiftung gegründet wurde. Hast du noch ein paar Informationen für mich. Denn sicherlich werden die mauern, wenn ich nur den Namen der Stiftung kenne.“ Richard gibt seinem Kollegen das Eröffnungsdatum, den aktuellen Kontostand und das Datum der letzten Gutschrift und der letzten Belastung mit den dazu gehörigen Summen durch „Das ist doch mal etwas Hübsches. Heute morgen muss ich noch zu einer Pressekonferenz. Da wird wahrscheinlich wieder nur heiße Luft produziert, aber es könnte wider erwarten ja auch mal etwas Wichtiges dabei heraus kommen. Gleich danach werde ich zum Finanzministerium stiefeln und die Herrschaften mal richtig erschrecken. Ich melde mich, sobald ich etwas weiß.“ Ohne Richards Antwort abzuwarten, hat Siegfried Rother aufgelegt.

Richard grinst fröhlich vor sich hin. „Das wird bestimmt gut. Ich bin mal gespannt, was die Herrschaften sich einfallen lassen.“ Er holt das Handy hervor, mit dem er Wilhelm Soltau erreichen kann. Kaum ist der Ruft ertönt, meldet sich Soltau. „Hallo“

„Hier Gruber. Ich habe ein Foto von Tobias Etzel. Wo darf ich es ihnen hin schicken?“

„Woher haben sie das?“

„Pressegeheimnis! Ich kann ihnen nur versichern, dass es echt ist. Dieser Tobias Etzel hatte garantiert Zugriff auf die Bankdaten.“

„Schicken sie mir das Foto. Anschrift Holger Petersen, Frankfurt Hauptpost postlagernd.“

„Das werde ich nicht tun. Ich bin der Ansicht, dass wir uns durchaus einmal treffen könnten. Wie sie sich erinnern können, ist mir ihr Gesicht nicht unbekannt. Von mir aus können wir uns auch außerhalb von Frankfurt treffen. Sie dürfen wählen.“

„Ich kann mich nicht mit ihnen treffen.“

„Dann gibt es auch kein Foto. Ich wünsche ihnen noch einen schönen Tag.“

„Moment, Moment. Nicht auflegen. Sie sind ein zäher Hund. Wir treffen uns in zwei Stunden im Opelzoo bei den Schimpansen.“

„Ich werde dort sein.“ Richard legt auf und reibt sich die Hände. „Endlich habe ich ihn soweit.“

Er kopiert noch einmal die CDs, die er in der Schweiz erhalten hat, schaltet den Computer aus, greift nach dem Schnellhefter, den ihm Rupert Wiesenstein übergeben hat und steckt sein persönliches Handy und das von Wilhelm Soltau ein. Dann macht er sich auf den Weg in die Garage. Fröhlich pfeifend biegt er von der Garageneinfahrt auf die Straße ein und lässt sich im Verkehr in Richtung Redaktion treiben.

In der Redaktion angekommen macht er zunächst zwei Farbkopien von dem Bild, das er von dem Bankdirektor erhalten hat. Als er am Schreibtisch von Sabine Mann vorbei kommt, bleibt er stehen. „Hallo Hummelchen! Wie gehts der werdenden Mutter.“ Sabine lächelt ihn an. „Na wie soll es einem schon gehen, wenn man ein ziemlich munteres Kind in seinem Bauch hat. Wenn ich schlafen will, wird in meinen Bauch getobt und wenn ich arbeiten muss, ruht sich dieser Winzling aus. Reicht dir diese Auskunft?“

„Na klar. Aber auch diese Zeit geht vorbei.“ Sabine schnaubt und wirft einen Stift nach Richard. „Verschwinde, diese Weisheiten höre ich jeden Tag hundertfach.“ Der duckt sich, um dem Stift auszuweichen und flüchtet in Gunters Büro. „Hallo Gunter, du solltest mal mit deiner Frau reden, die wirft mit Stiften nach mir.“

„Och, wenns weiter nichts ist. Nach mir wirft sie mit Tassen und kleineren Tellern. Unser Porzellan ist schon recht dezimiert. Aber was treibt dich so früh hierher. Du wolltest doch erst später kommen.“

„Ich treffe mich gleich noch mit einem Informanten. Vorher wollte ich dir noch die CDs und das Bild geben.“ Er reicht Gunter die CDs und das Bild über den Tisch. Nachdem Gunter einen langen Blick auf das Bild geworfen hat, sagt er „Ich kenn diesen Typen nicht. Wer soll das denn sein?“

„Gunter, das ist der Tobias Etzel, der in der Credit Suisse gearbeitet hat. Der blasse, dünne Mann von dem Video ist offensichtlich nicht Tobias Etzel.“

„Na gut. Wenn du meinst. Ich werde meine Frau mal auf den Typen ansetzen, vielleicht kennt die ihn. Außerdem wäre unsere Klatschtante auch eine gute Adresse. Mal sehen.“

„Schau dir auch die Daten noch einmal an. Ich muss jetzt los, sonst komme ich zu spät zu meinem Treffpunkt.“

„Heh, halt, Moment.“ Richard öffnet die Bürotür, hebt die Hand, bleibt stehen und dreht sich kurz herum. „Keine Zeit mein Freund.“ Dann eilt er durch die Redaktion.

Auf dem Parkplatz angekommen, steigt er in seinen Wagen und macht sich auf den Weg nach Kronberg. Schon längere Zeit vor dem vereinbarten Zeitpunkt kommt Richard Gruber im Opel-Zoo an. Seinen auffälligen Aston Martin stellt er in einiger Entfernung des Zoos in einer kleinen Straße ab. Eilig geht er zum Eingang des Zoos. Zur Eintrittskarte kauft er noch einen Prospekt, in dem sich ein Lageplan befindet. Ohne sich die Tiere in den Gehegen anzuschauen an denen er vorbei kommt, geht er zum Affengehege. Auch hier kümmert er sich nicht um die Tiere, sondern sucht sich einen etwas erhöhten Platz, von dem aus er das Gehege und die Zuwege beobachten kann.

Kaum hat er es sich etwas bequem gemacht, sieht er Wilhelm Soltau auf das Affengehege zukommen. „Na siehste, da hatte ich doch den richtigen Riecher.“ flüstert Richard Gruber und schaut auf seine Uhr. „Mehr als eine Stunden zu früh. na mal sehen, was er so vor hat.“

Er beobachtet, wie Wilhelm Soltau sich gründlich umsieht. Sogar die Papierkörbe kontrolliert er. Nach einer Weile verlässt Richard Gruber seinen Beobachtungsposten und geht auf Wilhelm Soltau zu. Der bemerkt ihn, kaum dass Richard sich ein paar Meter von seinem Beobachtungsposten entfernt hat. Ohne weiter auf Richard zu achten, setzt Wilhelm Soltau sich auf eine frei stehende Bank. Richard Gruber setzt sich neben ihn. „Guten Tag Herr Soltau, sie sind ein vorsichtiger Mann.“ Soltau wendet den Kopf und schaut Richard aufmerksam an. „Diese Kompliment kann ich ihnen zurück geben. Offensichtlich ist ihnen diese Achtsamkeit zur zweiten Natur geworden.“